



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Theokrits Idyllen und Epigramme

Theocritus

Berlin, 1793

II. Die Zauberinn.

[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0](#)

II.

DIE ZAUBERINN.

Auf! wo hast du den Trank? wo, Thestylis, hast
 du die Lorbern?
 Komm, und wind' um den Becher die purpurne
 Blume der Wolle,

B 2

Ein Mädchen, dem sein Liebhaber ungetreu geworden war, sucht ihn durch Zaubermittel und Beschwörung zu sich zurückzubringen, und erzählt die Entstehung ihrer Liebe. — Dies ist der kurze Inhalt des Stücks. — Das Mädchen und ihr Geliebter sind keine Hirten; sie wohnen in einer beträchtlichen Griechischen Stadt, und die Liebe der Simaitha ist leidenschaftliche Sehnsucht nach fernerem Genuss.

Die Zaubermittel, deren sich die Alten bedienten, um Liebe zu erregen, oder eine erloschene Liebe wieder anzufachen, bestanden theils in Liebestränken, (Philtra) aus Zauberkräutern gepresst; im Verbrennen gewisser Zweige; oder auch des wächsernen Bildes des Spröden und Ungetreuen; im Herumrollen gewisser Zauberkreisel, u. s. w. theils in Beschwörungsformeln, Gebeten zu den Göttern der Unterwelt und Zaubergesängen.

V. x. Thestylis ist die Sklavinn der Simaitha, die Vertraute ihrer Liebe, die ihr auch jetzt bei dem Zauber zur Hand geht.

V. z. Bei gottesdienstlichen Handlungen (und dazu rechnete man diese Bezauberungen mit) brauchten die Alten wollene Binden, mit

Dass ich den Liebling, der grausam mich quält, durch
Zauber beschwöre!

Ach! zwölf Tage sind's schon, seitdem mir der Bö-
sewicht weg ist;

Seit er nicht weiss, ob am Leben ich sei, ob lange
gestorben; 5

Seit er nicht ungestüm mehr an meine Thüre ge-
stürmet.

Sicher lockt' ihm zu andern den Flattersinn Eros
. und Kypris.

Morgen mach' ich mich auf nach Timagetus Pa-
lästra,

Dass ich ihn einmal nur seh, und wie er mich quä-
let, ihn schelte.

Jetzo beschwör' ihn mein Zaubergesang. — O
leuchte, Selene, 10

denen Priester, Opferthier, oder Altar umwunden war. Hier wird der Becher, aus dem der Liebestrank auf den Altar gegossen werden sollte, damit umwunden. Blume der Wolle ist: vorzüglich schöne Wolle. Homer hat schon diesen Ausdruck. Il. 13 V. 199.

V. 8. Die Palästra war ein Ort, wo die jungen Leute im Ringen und andern Kampfarten sich übten. Man fand diese Art Schulen in allen beträchtlichen Griechischen Städten, und sie führten den Namen ihrer Stifter oder Vorsteher.

V. 10. Selene, Luna, die Mondgöttin, hatte mit der Hekate die Aufsicht über die nächtlichen Zaubereien und Giftmischereien. —

Lieblich! ich rufe zu dir in leisen Gesängen, o
Göttinn,

Und zu der Stygischen Hekate Thron, des Schreck-
ens der Hunde,

Wenn sie durch Gräber der Todten und blutige Lei-
chen einhergeht.

Sei mir, schreckliche Hekate, hold, und hilf mir
vollbringen!

Lass den Zauber noch kräftiger seyn, als jenen der
Kirke,

15,

Als Perimedens der blonden, und als die Künste
Medeias!

B 5

V. 11. Hekate war eine unterirdische Gottheit, die von den Zau-
berern angerufen wurde. Sie wird bisweilen mit der Proserpina, bis-
weilen auch mit der Diana verwechselt.

V. 12. Das Hundegebell in der einsamen Nacht musste von der
Erscheinung unterirdischer Gottheiten herrühren.

V. 13. Gräber und Blut charakterisieren die Hekate als die
Göttinn der nächtlichen Spukereien und Schreckbilder.

V. 15. Kirke (Circe) ist die bekannte Zauberin, die eine Insel
an der Küste Italiens bewohnte, und durch einen Trank ihre Gäste in
Schweine verwandelte.

V. 16. Perimede soll dieselbe berühmte Zauberin seyn, die
Homer Il. 11. V. 739. Agamède und eine Tochter des Augias nennt.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Sieh, das Mehl verzehret die Gluth: o Thestylis,
streue

Neues darauf! Wo ist dein Verstand, du Thörinn,
geblieben?

Bübinn, bin ich sogar auch dir zum Spotte ge-
worden? 20.

Streue das Salz und sprich: ich streue des Delphis
Gebeine!

Von ihr sagt Homer, sie habe so viel Zauberkräuter gekannt, als die weite Erde trägt. Medeia (Medea), die Tochter des Kolchischen Fürsten Aëtes und Gemahlinn des Jason, ist wegen ihrer Zauberkünste bekannt genug.

V. 17. Kreisel. Eigentlich steht *Iynx* im Griechischen. Diesen Lynx beschreibt ein alter Erklärer des Theokrit als einen bunten Vogel mit langem Halse, der immer den Hals dreht und den Schwanz bewegt. Es würde also unsere Bachstelze oder Wendehals seyn. Man glaubte, in diesem Vogel liege eine besondere Kraft, zur Liebe zu reiten. Daher band man ihn bei Beschwörungen und Zuberanstalten, durch welche man Liebe einflossen oder wieder erwecken wollte, an eine Art von Scheibe oder Kreisel, der während des Absingens des Zauberliedes herumgedreht wurde. — Ueberhaupt heifst *Iynx* alles, was zur Liebe reitzt, und hier bedeutet es nach V. 30. offenbar die Scheibe, oder den Kreisel, der unter dem Singen herumgerollt wurde.

V. 18. Mit Salz vermischtess Mehl wurde sonst auf die Opferstücke gestreut.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Delphis der hat mich gequält; nun will ich für
Delphis den Lorber

Jetzt verbrennen, wie der, vom Feuer geglähtet,
zerknistert,

Schnell sich verzehrt, und nicht einmal Spur von
Asche zurücklässt, 25.

Also möge des Delphis Gebein in Flammen zer-
stäuben!

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Wie ich schmelze dies wächserne Bild mit Hülfe
der Gottheit,

Also schmelze vor Liebe sogleich der Myndier
Delphis;

Und wie Kypriens Macht die echerne Scheibe be-
flügelt 50.

Also flügle sich jener zurück zu der Liebenden
Thüre!

B 4

V. 28. Unter der Hülfe der Gottheit ist hier wohl der Beistand der Hekate zu verstehen, die vorher angerufen war.

V. 29. Myndus war eine Stadt in Karien, einer Landschaft Kleinasiens.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Nun die Kleie verbrannt! — Du, Artemis könntest
ja selber

Jenen eisernen Mann im Hades und Felsen bewegen.
Thestylis, horch! es bellen umher in den Gassen
die Hunde. 35.

Sicher ist dort die Göttinn im Kreuzweg: hurtig
die Cymbel!

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Sieh, es schweigen die Wellen des Meers und es
schweigen die Winde.

Aber es schweigt doch nie in meinem Busen der
Kummer,

V. 33. Artemis, Diana, wird bisweilen mit der Hekate, bisweilen auch mit der Selene verwechselt.

V. 34. Der eiserne Mann ist der strenge, unerbittliche
Pluto.

V. 36. Hekate liebte die Kreuzwege; die schon in sehr alten
Zeiten den Geistern und Erscheinungen zum Sammelplatze dienten.—
Des Cymbelklangs bediente man sich bei dergleichen Arten von
Gottesdienst.

V. 38. Alles schweigt und feiert die Ankunft der Göttinn.

Glühend vergeh ich für den, der, statt zur Gattinn,
mich Arme 40.

Ha! zur Buhlerinn macht', und der mir die Blume
gebrochen.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Dreimal gies' ich den Trank, und dreimal ruf' ich,
o Göttinn:

Mag ein Mädchen ihm jetzt, ein Jüngling ihm lie-
gen zur Seite,

O so werd' er vergessen, wie vormals Theseus auf
Dia, 45.

Nach der Sage, vergaß Ariadnen, die reizendge-
lockte!

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Rosswuth ist ein Gewächs in Arkadien; kosten's die
Füllen,

B 5

V. 45. Dia ist dieselbe Insel, die in der Folge Naxos hieß.
Die Geschichte, auf welche der Dichter anspielt, ist bekannt ge-
nug.

V. 48. Offenbar versteht hier Theokrit unter Rosswuth [Hip-
pomanes] eine Pflanze, von der man etwa vorgab, daß sie bei den
Pferden die Brunst erregte. Sonst verstehen die Alten auch unter Hip-

Kosten's die flüchtigen Stuten, so rasen sie wild im
Gebirge;

Also möcht' ich den Delphis hieher zu dem Hause
sich stürzen 50.

Sehen, den Rasenden gleich, aus dem schimmern-
den Hof der Palästra!

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Dieses Stückchen vom Saum hat Delphis vom Klei-
de verloren;

Jetzo zerflück' ich's und geb's den wilden Flam-
men zur Speise.

Ach unselige Liebe, was hängst du wie Igel des
Sumpfes 55.

Mir am Herzen, und saugest mir all mein purpur-
nes Blut aus?

ponanes ein Gewächs, das dem Füllen bei der Geburt auf der
Stirn sitzen, und, von dem Mutterpferde verschlungen, die sorg-
samste Liebe für das Junge erwecken sollte. Die sich mit Zauberei
abgaben, machten, [hiefs es,] diesen Hippomanes zu einem Haupt-
ingredienz ihrer Liebestränke.

V. 53. Mir ist dieses Verfahren etwas ähnliches mit dem Verbren-
nen des Lorberzweiges und dem Schmelzen des wächsernen Bildnis-
ses; und hat, glaube ich, die Absicht, bei dem Delphis die Liebe
wieder zu entzünden. — Dies ist aber freilich der letzte Versuch
des Mädchens. Sie bricht nun in Klagen und Drohungen aus,

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Einen Molch zerstampf' ich und bringe dir morgen
den Gifttrank.

Thestylis, nimm den giftigen Saft, und besprütze
die Schwelle

Jenes Verräthers damit! Ach! angekettet an
diese 60.

Ist noch immer mein Herz, doch er hat meiner
vergessen.

Geh, spuck' aus und sprich: ich besprütze des
Delphis Gebeine.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Jetzo bin ich allein. — Wie soll ich die Liebe
beweinen?

Was bejammr' ich zuerst? Woher diess schreck-
liche Elend? 65.

Eubulos Tochter Anaxo betrat mit heiligem Korb

V. 62. Das Ausspucken war bei Zauber und Beschwörung sehr
gebräuchlich. S. die 6te und 7te Idylle.

V. 66. Die Einsamkeit [Thestylis ist weggeschickt] regt in der
Seele der Simaitha die Erinnerung der vorigen Zeiten, und das An-
denken an den Anfang ihrer Liebe auf. — Es wär gewöhnlich, daß
Mädchen, die sich verheiratheten, einen heiligen, bedeckten Korb

Unsrer Artemis Hain; dort wurden im festlichen
Pompe

Viele Thiere geführt, und unter den Thieren ein
Löwe.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Und Theucharilas Amme, die selige Thrakerinn
die uns

70.

Nächste Nachbarinn war, die bat und beschwore
mich, den Aufzug

Doch mit anzusehn; ich Unglückstochter, ich folgt^z
ihr;

Nieder wallte mein Kleid, ein schönes, aus Byssos
gewebtes,

in feierlicher Procession der Diana brachten, damit die Göttinn nicht wegen des Verlustes der Jungfräuschaft auf sie zürnen sollte. Dergleichen zugedeckte geheimnisvolle Körbe waren auch bei den Bacchusfesten, bei dem Gottesdienste der Ceres und bei einem Feste der Pallas zu Athen im Gebrauch.

V. 70. Theucharilas soll wahrscheinlich der Name des Nachbars seyn. Selige ist so viel als Verstorbene. Man wundre sich nicht über diesen zu modern scheinenden Ausdruck; er ist ganz Griechisch.

V. 73. Byssos ist eine Art seines Flachs.

Und mich schmückte dazu Klearista's farbige
Xystis.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen! 75.

Und schon ging ich die mittelste Straße, wo Lykon
sein Haus hat,

Ach! da sah ich zugleich mit Eudamippos den
Delphis.

Ihnen lockte sich blonder als gelbe Narcissen das
Milchhaar,

Weisser glänzte die Brust, als deine Schimmer,
Selene,

Wie sie kehrten so eben vom rühmlichen Kampfe
der Rennbahn. 80.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Sehn und entflammen war Eins, und die Seele der
Armen erkrankte,

Meine Schönheit verging und des Aufzugs hatt' ich
vergessen:

V. 74. Farbige Xystis. Die Xystis war ein weibliches Kleidungsstück, und zwar ein Oberkleid. Klearista ist eine Freundin oder Hausgenossin, von der die Xystis etwa geborgt war. — Wie sich das Mädchen so genau an jeden kleinen Umstand dieses ihr so merkwürdigen Tages, des ersten ihrer Liebe, erinnert!

Wie ich nach Hause gekommen, das weiß ich niem-
mer zu sagen:

Mir verzehrte das Gift des brennenden Fiebers die
Kräfte, 85.

Und ich lag zehn Tage zu Bett, zehn Nächte nicht
minder.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Ach! da ward mir die Farbe der Haut, wie Thapsos so bleichgelb,

Meine Locken entflossen dem Haupt, mein übriger
Körper

War nur Knochen und Haut: wo hätt' ich ein Haus
nicht besucht? 90.

Wo ein Weib, das Beschwörung versteht, zu fra-
gen vergessen?

Lindrung spürt' ich nicht, und fliehend eilte die
Zeit fort.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Meiner Sklavinn gestand ich am Ende die Wahrheit
und sagte:

V. 88. Thapsos soll eine Art Holz gewesen seyn, womit man sonst das Haar gelb färkte, oder auch, nach Andern, ein Kraut, mit dessen Saft man dem Gesicht eine bleichgelbe Farbe geben konnte, und das auf der Insel Thapsos zuerst gefunden worden war,

Thestylis, schaffe mir Rath für meine schreckliche
Krankheit: 95.

Ganz besitzt mich Arme der Myndier. — Geh
doch und laure

Meinen Delphis itzt auf bei Timagetus Palästra:
Dorthin gehet er oft, dort pflegt er gerne zu
weilen.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Merkst du dort ihn allein; so wink' ihm verstoh-
len, und sage: 100.

Lieber, es läfst Simaitha dich rufen, und führ' ihn
hieher dann!

Also sagt' ich; sie ging und führte den blendenden
Jüngling,

Führte den Delphis zu mir: doch als ich den kom-
menden hörte,

Wie sein schwebender Fuss itzt über die Schwelle
der Thür sprang,

(Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!) 105.

O da starrt' ich noch kälter als Schnee, mir troff
von der Stirne

Aengstlicher Schweifs, gleich perlendem Than, ich
konnte nicht sprechen,

Nicht so viel als im Schlaf ein Kind lallt, wenn es
der Mutter

Busen verlangt; ich versteint', und am ganzen Körper der Bleichen

Vward die liebliche Haut wie ein wächsernes Bild
so gefühllos. 110.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Als der Verräther mich sah, da schlug er die Augen
zur Erde.

Setzt' auf den Sessel sich nieder, und sitzend begann
er zu sprechen:

„Dafs du jetzt in dein Haus mich geladen, noch eh
ich von selber

„Kam, da bist du so sehr mir zuvorgekommen,
Simaitha, 115.

„Als ich neulich im Lauf dem schönen Philinos zu-
vorkam.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

„Bei der Süfse der Lieb', ich wär', ich wäre ge-
kommen,

„Selbst als dritter und vierter Geliebter, gekommen
zur Nachtzeit!

V. 119. Selbst als dritter u.s.w. Entweder heifst dies:
wenn du auch schon so viele vor mir geliebt hättest, oder: wenn
ich auch so viele Nebenbuhler hätte,

„Hätt' im Busen für dich Dionysos Aepfel getragen, 120.

„Hätte mein Haar bekränzt mit Herakles heiliger Pappel,

„Und die Blätter ringsum mit purpurnen Bändern durchflochten.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe gekommen!

„Ließet ihr dann mich hinein, wie glücklich wär' ich gewesen!

„Unter den Jünglingen allen da heis' ich der schöne, der leichte: 125.

„Doch mich hätte befriedigt ein Kuss von dem reizenden Munde:

„Hättet ihr Delphis verstoßen und hättet die Thür ihm verriegelt,

V. 120. Mit Aepfeln, Blumen und ähnlichen Kleinigkeiten machten galante Liebhaber ihren Mädchen Geschenke. — Dionysos (Bacchus) wurde auch als Hervorbringer der Gartenfrüchte verehrt.

V. 121. Mit einem Kranz von Pappelzweigen schmückten sich sonst die Athleten dem Herkules (Herakles) zu Ehren. Die Liebhaber trugen diese Gewohnheit auf den leichteren Kampf der Liebe über.

V. 125. Leicht ist hier von der Gelenkigkeit des Körpers zu verstehen.

„Sicher wären zu euch dann Beil' und Fackeln gekommen.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe gekommen!

„Jetzo gebühret zuerst mein Dank der Göttinn von Kypros, 130.

„Und nach dieser hast du mich, o Mädchen, den Flammen entrissen,

„Als du den halbverbrannten zu deinem Hause geladen.

„Heissere Flammen entzündet der Gott der Liebe wol öfters,

„Als Hephaistos selbst in den Feueressen Lipara's.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe gekommen! 135.

„Jungfrau treibt sein wüthender Brand aus der einsamen Kammer,

aus dem ersten Gedichte beginnend.

V. 128. Ich hätte nach Art ungestümer Liebhaber dein Haus gestürmt und die Thür erbrochen.

V. 134. Lipara ist eine von den Aeolischen Inseln bei Sizilien, die wegen ihrer feuerspeienden Berge für ein Heiligtum des Vulcan (Hephaistos) gehalten wurden. Von ihr heißen jene Inseln auch die Liparischen.

V. 136. Ich darf wohl nicht erst auf die Verführungtalente des Delphis aufmerksam machen.

„Frauen empor aus dem Bett, das vom Schlummer des
Gatten noch warm ist.

So sprach kosend der Jüngling, und ich, zu leicht
überredet,

Fafste des Liebenden Hand und sank aufs schwel-
lende Ruhbett.

Bald erwarmte nun Brust an Brust, die bebenden
Wangen 140

Röthete heissere Gluth, und süßes Flüstern umflog
uns;

Und damit ich dir nicht zu lange schwatze, Selene,
Ja, wir kamen zum Ziel und löschten beide die
Flamme.

Ach! kein Vorwurf hat mich von ihm, bis neulich,
betrübet,

Ihn auch keiner von mir; da kam die Mutter von
meiner 246

Trautesten Flötenspielerinn heut, die Mutter Me-
lixo's,

Als der Wagen der Sonne so eben am Himmel her-
aufstieg,

Aus dem Ocean tragend die rosenarmige Eos,

C 2

Und erzählte mir vieles, auch dass mein Delphis
verliebt sei.

Ob ein Mädchen ihn aber gefesselt, oder ein Jüng-
ling, 150

Wusste sie nicht; nur wusste sie, dass er den Be-
cher der Liebe
Stets bis oben gefüllt, und am Ende treulos entflohn
sei;

Dass er mit Kränzen das Haus des Geliebten zu
schmücken versprochen.

Dieses hat mir die Freundinn erzählt, und sie redet
die Wahrheit.

Dreimal kam er wol sonst und viermal, mich zu
besuchen, 155

Liefs so oft schon stehen bei mir den Dorischen
Oelkrug:

Und zwölf Tage sind's nun, seitdem ich ihn gar
nicht gesehen.

V. 153. Eine gewöhnliche Galanterie.

V. 156. Er blieb bei mir statt in die Palästra zu gehn —
Bekanntlich salbten sich die Ringer mit Oel. Dorisch heisst
der Oelkrug, weil die Korinthischen eckernen Gefäße vorzüglich be-
rühmt waren.

Hat er nicht anderswo sicher was Liebes, und denkt
an mich gar nicht?

Jetzo beschwör' ihn mein Zauber, und bleibt er fer-
ner noch treulos,

Ha! bei den Moiren! dann soll er ans Thor des Aï-
des mir klopfen! 160.

Solch ein tödliches Gift bewahr' ich für ihn in dem
Kästchen;

Ein Assyrischer Gast, o Königinn, lehrt' es mich
mischen.

Nun gehabe dich wohl, und lenk' in die Fluthen die
Rosse,

Himmelsche, meinen Kummer, den werd' ich für-
der noch tragen.

Schimmernde Göttinn, gehabe dich wohl! Gehabt
euch, ihr andern 165.

Stern' auch wohl, die der ruhigen Nacht den Wa-
gen begleiten.

C 5

V. 160. Dann soll er sterben. Aïdes, Hades und Orcus, ist
einerlei.